

Poština plaćana v gotovini.



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor,  
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 28

**Besatzpreise:**

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Markwerden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Ivo Teržeković, in Graz bei Aloja Company, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Donnerstag den 23. September 1926.

Nr. 215 — 66. Jahrg.

## Frankreich für den Frieden mit Deutschland

Paris, 21. September. In dem heute vormittags unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat erstattete Außenminister Briand Bericht über die Haltung und die Arbeiten der französischen Delegation in Genf. Die Regierung beglückwünschte ihn zu den erzielten Resultaten. Briand setzte den Ministerrat gleichfalls in Kenntnis über seine Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Die Regierung war einmütig im Interesse für diese Besprechungen und über die Möglichkeit, sie fortzusetzen. In der nächsten Sitzung des Kabinetts soll das technische Problem vorgenommen werden, das diese Verhandlungen mit sich bringen könnten.

Paris, 21. September. Nach der Beendigung des Ministerrates erklärte Außenminister Briand vor Pressevertretern, daß die Meldungen, wonach Uneinigheiten innerhalb des Ministerrates beständen, jeder Grundlage entbehren. Er sei im Gegenteil von jedem seiner Kollegen einzeln für seine Tätigkeit in Genf beglückwünscht worden. Sogar Louis Marin, der bis jetzt als sein größter Feind bezeichnet wurde, habe erklärt: Ich finde, daß das, was in Genf getan worden ist, nur von Gutem sein kann.

Paris, 21. September. In Frankreich ist nach der Unterredung Briand-Stresemann ein förmlicher Stimmungsumschwung wahrzunehmen. Der Ton der Presse ist gegenüber Deutschland mehr als freundlich.

## Vom Ende einer Moral

Maribor, 22. September.

F. G. Die Regierung hat ihr heiliges Versprechen abgegeben, die Reform der direkten Steuern gleich zu Beginn der Oktobersession dem Stupschinaplenum zu unterbreiten. Ein Versprechen, an dem jetzt nichts auszuweichen ist, da der parlamentarische Sonderauschuß, der sich mit der endgültigen Redaktion der Regierungsvorlage beschäftigt, die umfangreiche Materie so unverdaut zu verschlingen bestrebt ist wie irgend ein Sektbeutel den formlosen Kadaver eines höchst organisierten Wirbeltieres. Es ist erstaunlich, zu hören und zu sehen, wie in diesem Ausschuss die kardinalsten und primitivsten Fragen der eigentlichen Reform unseres Steuerwesens behandelt werden. Kommt eine grundsätzliche Frage auf Tapet, so wird sie von den fanatischen Hütern der Parteiinteressen vor allem durch die Brille des kollektiven Egoismus betrachtet: Wieviel und was ließe sich durch diese und jene Abänderung des fraglichen Artikels für die herrschende Partei des Landes herausfinden? Denn nur von diesem Gesichtspunkt ist das Bestreben der Regierungsparteien, das Spielwesen geschickt fest zulegen, erklärlich. Der Artikel 109 der Vorlage ist ein Politikum gefährlichster balkanischer Sorte, denn durch seine Befestigung ist der anständigen Steuerzahler dieses Landes der schrankenlosen Denunziation von seiten seiner politischen und persönlichen Gegner in einer Weise ausgesetzt, die jeder modernen Steuergesetzgebung spottet. So ist das Denunzieren dank der Verblendung der Regierungsparteien allen Steuerzahlern zur patriotischen Pflicht gemacht worden. Es wird schon in Kürze sehr lustig werden. Man wird gegenseitig das Einkommen mit Augensaugen überwachen und die Steuerbehörde wird überhaupt keine Erhebungen mehr zu pflegen brauchen, da ihr das kostbare Material ohnehin von selbst zugehen wird.

Die Art jedoch, wie dieser Artikel im Ausschuss zur Annahme gelangte, ist jedenfalls beschämend für die Parlamentarier der Majorität. Umsonst waren alle gutgemeinten Vorstellungen der Opposition, daß die Befestigung der Steuerplombe furchtbares Unheil, sogar den Zusammenbruch vieler Existenzen zur Folge haben könnte. Nein, die Regierungsparteien mitterten in der Verankerung dieser Anomalie einen Vorteil, den sie sich in ihrer Ingehosigkeit nicht entgehen lassen wollten. Dort, wo der physische Druck auf die Bevölkerung erschwert wird, soll eben die Steuererschraube mit aller Kraft angezogen werden. Das ist der traurige Zweck jenes Parlament mit seinen vielen „Kombina-tionen“, die bewiesen hat, daß aus diesen nichts mehr zu holen ist.

Freilich, über die „Reformbestrebungen“ dieses lässlichen interfraktionellen Ausschusses wird noch das Plenum ein Wortchen zu reden haben. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß die libidinale Mehrheit der sogenannten Volksvertreter, dieser Abstimmungs-maschine, bestehend aus 312 organischen Zellen, die Regierungsvorlage aus purer Freude, der Opposition ein Schnippen zu schlagen, annehmen wird. Es ist ein Nammer, wenn man Volksvertreter über Dinge entscheiden sieht, von deren Auswirkung im öffentlichen Leben sie sich keinen Begriff zu machen imstande sind. Ist es nicht geradezu lächerlich, wenn die Bauern, die den Pflug vernachlässigen und „hohe Politik“ treiben wollen, nun schon im Ausschuss für die Re-

## Zum 100. Todestage Johann Peter Hebels



Am 22. September 1826 starb in Schwetzingen Süddeutschlands größter Dialekt-dichter Johann Peter Hebel, dessen „Mannische Gedichte“ und „Schäpflälein der rheinischen Hausfreunde“ eine Popularität erlangt haben, wie sie selbst bei vollstän-digen Schriftstellern selten ist. Schon bei ihrem Erscheinen wurden die Gedichte von Goethe freudig begrüßt.

## Munović über die Lage der Regierung

Beograd, 22. September. Gestern abends empfing der Ministerpräsident die Vertreter der Presse und gab ihnen eine lange Erklärung über die gegenwärtige politische Lage. Ministerpräsident Munović erklärte: Die Grundlagen, auf denen die Politik der gegenwärtigen Koalition basiert, haben sich in keiner Weise verändert; es besteht daher nicht der geringste Grund für irgendeine Änderung des Regimes. Nachdem die beiden Koalitionsparteien im besten Einvernehmen kooperieren, erübrigt sich von selbst jeder Gedanke an eine Erweiterung des Kabinetts. Es ist unverständlich, daß man in gewissen politischen Kreisen die Zeit justament mit der Aufstellung von Kombinationen verträdeln wolle, obwohl es ein Gebot der Stunde sei, daß alle Kräfte der inneren Politik sich zu positiver Arbeit zusammenraffen. Die Labilität und Kurzfristigkeit, von der im regierungsgegnerschen Lager in letzter Zeit die Rede ist, erweist sich schon deshalb als hin-fällig, als die Regierung bereits ununterbrochen sechs Monate im Amte ist. Man könne also dieser Regierung das Recht nicht absprechen, an das Volk den Appell zu richten zu gemeinsamem Wiederaufbau des Landes. Die Koalitionsparteien werden, indem sie pflichtgetreu an der Leitung der Staatsgeschäfte sich beteiligen, solange am Ruder bleiben, als das Mißtrauen der beiden konstitutionellen Faktoren sie nicht zum Gehen zwingt. Zum Schlusse erklärte Munović, man werde in der Skupština sehen, wie Pašić und Radić sich im Verhältnis zur Regierung

einstellen werden. Auch dementiert er die Meldungen, denen zufolge der König die Unterschrift auf einige Klase ihm verweigert haben sollte.

## Die Orkankatastrophe von Florida

New York, 21. September. Der über Florida verhängte Kriegszustand muß weiter aufrecht erhalten werden. Mehrere Plünderer wurden bereits standrechtlich erschossen. Da die Kanalanlagen überall zerstört wurden und alles Trinkwasser verdorben ist, droht Seuchengefahr.

Miami, 21. September. Eine pittoreske Schilderung des Orkans vom letzten Freitag, die von einem Augenzeugen gemacht wurde, besagt, daß vor dem Unwetter große Dachbalken und Baumstämme in der Luft herumfliegen, Telephonmasten und Automobile fortgerissen und Gebäude aus Metallkonstruktionen zerstört wurden.

New York, 21. September. Ueber die Zahl der Opfer der Orkankatastrophe in Florida werden jetzt folgende genaue Angaben gemacht: In Miami 500 Tote, 700 bis 800 Verletzte, 28.000 Obdachlose, Hollywood nördlich von Miami 250 Tote, 1000 Verletzte, 10.000 Obdachlose; in Coral Gables südlich von Miami 100 Tote, in Miami Beach östlich von Miami 100 Tote, in Hialeah 17 Tote, in Moorehaven und Levison 140 Tote, in Lauderdale 20 Tote, in Mucklan 20 Tote, in Dania 10 Tote, in Sebring 51 Tote, in Heywest 18 Tote, in Hallendale 2 Tote. Außerdem sind mehrere Indianerdörfer zerstört und 60 Indianer getötet worden.

## Radić über die öster-reichische Anschlußfrage

Zagreb, 22. September. Dieser Tage wird die Rückkehr des ersten Delegierten beim Völkerverbund Stjepan Radić erwartet. Radić dürfte voraussichtlich am Samstag die Abreise in Genf antreten, während Dr. Nikšić und Marković sich nach Paris begeben werden. Radić erklärte einem Mitarbeiter des „Journal de Genève“, er

habe der „Neuen Freien Presse“ über die Anschlußfrage nur so viel gesagt, daß dies eine Sache sei, die man nicht werde verhindern können. Die Durchführung des Anschlusses sei für Jugoslawien ein wenig peinlich. In keinem Falle sei es aber ein casus belli. Sowohl die „Neue Freie Presse“ als auch der „Pester Lloyd“ hätten seinen Erklärungen eine Tendenz zugemutet, die tatsächlich nicht bestehe. Radić erklärte hierauf einem Redakteur des „Journal des débats“ folgendes: „Es gibt viele politische und wirtschaftliche Gründe, die für den Anschluß Österreichs an Deutschland sprechen. Es ist jedenfalls eine große Frage, ob es in einer Zeit, wo Frankreich und Deutschland vielleicht den größten Beweis ihrer Aufrichtigkeit geliefert haben, geboten sei, über dieses Problem zu sprechen. Sollte Deutschland diesen Fehler begehen, so würde Jugoslawien einen noch größeren begehen, wenn es ihn als casus belli betrachten würde. Das ist nicht nur meine eigene, sondern auch die Meinung der führenden Politiker meines Landes.“

## Verordnende Rekonstruktion des Kabinetts Svehla.

Prag, 21. September. Durch die Verhandlungen Svehla's mit den Parteien ist die parlamentarische Lage so weit geklärt, daß an eine Rekonstruktion des Beamtenkabinetts geschritten werden kann, die bald erfolgen dürfte. Das Beamtenkabinet wird sich voraussichtlich noch bis ins kommende Frühjahr am Ruder erhalten.

## Börsenberichte

Zürich, 22. September. (Avala.) Schlußkurse: Beograd 9.145, Paris 14.225, London 25.115, New York 517.50, Mailand 18.925, Prag 15.33, Wien 72.95, Budapest 0.00725, Berlin 123.30, Brüssel 13.45, Amsterdam 207.30, Bukarest 2.83, Sofia 3.74.

Zagreb, 22. September. (Avala.) Devisen: Wien 7.9660 bis 7.9950, Berlin 1347.50 bis 1350.50, Mailand 205.16 bis 207.16, London 274.40 bis 275.20, New York 56.40 bis 56.60, Prag 167.35 bis 168.15, Zürich 1092.75 bis 1095.75, Budapest 0.079350 bis 0.079650, Kriegsschadigungsrate 309 bis 310, 309 bis 310, 312.50 bis 313.

**Echtheit und Qualität**  
 der **Aspirin-Tabletten „Boyer“**  
 garantiert nur die Original-Packung (flache Kartonschachtel mit 6 oder 20 Tabletten Inhalt) mit der blau-weißen roten Garantemarke. Alle andern Packungen weisen man im eigenen Interesse zurück.



form des Strafrechtes zu entscheiden haben? Wenn Menschen, für die das Fremdwort hysterisch und historisch den gleichen Begriff bedeuten soll, über das Strafmaß für politische Verbrechen, über die Zweckmäßigkeit der Todesstrafe entscheiden? Betrachtet man diese Tatsachen von nächster Nähe, dann ist es eben kaum wunderbar, daß der Staatsbürger gefesselt verhalten wird, die Einkünfte und Ausgaben seines Nächsten permanent zu übermessen.

**Halbe Arbeit**

Maribor, 22. September.

Im Programm des Handelsministers zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und zur Anhaltung zur Sparbarkeit befindet sich ein Punkt, der sich von der Einschränkung im Luxus des Bürgers — nicht des Staates — einen besonderen Erfolg zu versprechen scheint.

Das Kampffeld, das Minister zu betreten für notwendig gefunden, ist recht undankbar. Schon aus dem Grunde, weil er in eine Enthaltenspolitik appelliert, die der Staat selbst als Wirtschaftsindividuum nicht aufzubringen vermag. Das Beispiel, das der Staat als Wirtschaftsfaktor gibt, ist nicht glänzend. Wir als Staat von 12 Millionen Einwohnern haben 18 Ministerien. Auf je eine Million kommen anderthalb Minister und fast ebensoviel Staatssekretäre. Das britische Weltreich, mit seinen 454 Millionen Bewohnern, findet mit der Hälfte sein Auslangen. Wer zweifelt daran, daß das großbritische Staatsbudget die 18 Ministerien eher vertragen würde, als das unserige, und doch erlauben sie sich diesen Luxus nicht. Dann die Zahl der Staatsbediensteten! Bei uns soll auf je 65 Bewohner ein Staatsdiener entfallen, bei den Briten wird dies kaum der Fall sein, obwohl der größte Teil ihrer Bevölkerung, nach europäischen Begriffen, zu den Halbwilden zählt. Ist das nicht auch ein Luxus? Zumal die Versorgung jener, die nicht zur Zentralverwaltung gehören, so bescheiden ist, daß der Staatsbedienstete, um leben zu können, zum Mißbrauch seiner Stellung geradezu gezwungen wird. Den Mißbrauch muß aber der Bür-

ger bezahlen. Das ist doch auch ein Luxus, der viel teurer zu stehen kommt, als die Schminke unserer Damen! Es fiele nicht schwer noch manch anderen Luxus, den sich der Staat erlaubt, auf den Pranger zu stellen. von dem aber im Programme des Handelsministers keine Rede ist.

Was ist überhaupt Luxus? Warum ist es die Schminke und der Kaffee und nicht auch der Tabak? Ja, der Tabak ist Staatsmonopol und eine der besten Einnahmequellen, wird mancher einwenden. Freilich, deshalb

bleibt das Rauchen aber doch ein Luxus, mit dem erschwerenden Umstand, daß der Staat selbst diesen Luxus fördert.

Unsere Erspargungspolitik dreht sich wie die Rabe um den heißen Brei. Sie leckt nur an den Rändern und getraut sich nicht in die Mitte, weil sie sich dabei verbrennen würde. Sparen sollen die anderen, doch nicht die, die an der Krippe sitzen, dort wo sie am tiefsten ist. Das ist die Stelle, an die sich unsere Erspargungspolitik nicht herangetraut. Halbe Arbeit ist keine Arbeit. A. L.

**Nachrichten vom Tage**

**Bangalos wollte Kaiser werden!**

Athen, 20. September. Die Nachwirkungen des Sturzes von General Pangalos werden von der Regierung als überwunden betrachtet. Der Prozeß gegen den Obersten Vertilis und Ceras beginnt morgen vor dem Kriegsgerichte. Alle Zeitungen bezeichnen den Plan Pangalos', die Türkei anzugreifen und das türkische Thrazien zu besetzen, den er selbst einem Berichterstatter enthüllte, als verbrecherischen Wahnsinn. Man nimmt an, daß Pangalos dies nur darum beabsichtigte, um die öffentliche Aufmerksamkeit durch ein kriegerisches Abenteuer abzulenkten, da sich im Innern die Stimmung gegen ihn mehr und mehr verschärfte. Die Zeitungen halten die Behauptung des General Pangalos, daß er sich die militärische Unterstützung einer anderen Balkanmacht gegen die Türkei gesichert habe, für eine unverschämte Lüge. Im übrigen wird bestätigt, daß man in der nächsten Umgebung des Exdiktators in der letzten Zeit im Flüsterstone von seinen Absichten sprach, sich in der Hagia Sofia zum Kaiser von Byzanz krönen zu lassen. Er soll überzeugt gewesen sein, daß das kemalistische Regime dicht vor dem Sturze stehe und daß dann die Auflösung der Türkei unaufhaltbar eintreten werde. Die Verwirrung in Angora habe er benützen wollen, um Konstantinopel zu besetzen, um in späteren Zeiten mit rein asiatisch gewordener Türkei auf ein Bündnis hinzuwirken. Um seine Pläne in Thrazien vorwärts zu bringen, soll Pangalos auch Zugoslawien eine große Opfer gebracht und mit ihm einen neuen Bündnisvertrag unterzeichnet haben. Die neuen Bestimmungen über die Ausdehnung der jugoslawischen Freizone in Saloniki seien für Griechenland sehr nachteilig. Nach dem Vertrag würde Saloniki, worauf ein Blatt verweist, auch für Polen ein besonders wichtiger Seehafen werden, da es sich im Falle eines deutsch-polnischen Krieges über diesen Hafen sein Kriegsmaterial beschaffen könnte.

t. Ein spanischer Maler in Dalmatien. Wie aus Split berichtet wird, traf dieser Tage dortselbst der bekannte spanische Maler Edoardo de Casti ein, der sich

längere Zeit in der dalmatinischen Riviera aufzuhalten beabsichtige. Castillo studiert die dalmatinische Landschaft, doch interessieren ihn vor allem auch die dortigen Nationaltrachten.

t. Kinovorstellungen in Prevalje und Gustanj. Der Ortsauschuß des Roten Kreuzes in Gustanj veranstaltet am 2. Oktober in Gustanj eine Kinovorstellung über die Hygiene in der Ehe und am 3. Oktober dieselbe Vorstellung in Prevalje. Der Besuch dieser interessanten und lehrreichen Vorstellung wird der Bevölkerung aufs wärmste empfohlen.

t. Eine neue Vasco de Gama-Expedition. Das Bewußtsein, daß ein großer Name verpflichtet, scheint einen jetzt lebenden Nachkommen des berühmten portugiesischen Seefahrers Vasco de Gama schwer bedrückt zu haben. Der Rufm seines Ahnherrn hat den portugiesischen Grafen Vasco de Gama, einen Nachkommen des 16. Grades in direkter Linie, nicht schlafen lassen, und er bereitet daher eine Expedition in das Kongogebiet vor. Vom oberen Kongo will er mit einer Karawane nach dem Tschadsee reisen und die Inseln dieses Sees untersuchen.

t. Scheidung des Prinzen Eitel Friedrich. Berlin, 21. September. Der zweite Sohn des Kaisers Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, hat nach zwanzigjähriger Ehe das Scheidungsgesuch beim Potsdamer Gerichtshof eingereicht. Die Gemahlin des Prinzen ist um vier Jahre älter als ihr Gatte. Sie ist die Tochter des Großprinzen von Oldenburg und war seinerzeit die reichste Prinzessin Deutschlands. Die Oldenburger Prinzessin hat jedoch noch vor ihrer Ehe ein intimes Verhältnis mit dem Freiherrn von Klettenberg gehabt. Nach längeren Verhandlungen war es aber letztendlich gelungen, den Freiherrn von Klettenberg zu zwingen, Deutschland zu verlassen. Klettenberg ließ sich in Amerika nieder und gab in den letzten Jahren überhaupt kein Lebenszeichen von sich. Die Ehe des Prinzen Eitel Friedrich mit der Oldenburger Prinzessin war anfangs auch sehr glücklich und in Deutschland bezeichnete man allgemein die Eheglocke als eine Liebesheirat. Nach dem Weltkrieg kehrte jedoch Freiherr von Klettenberg nach Deutschland zurück und verstarb es, mit der oldenburgi-

schen Prinzessin in Verbindung zu treten, die auch ihren Gatten verließ und dem Freiherrn Klettenberg folgte.

t. Transatlantikdienst mit Zeppelin-Luftschiffen. Berlin, 21. September. Die spanischen Meldungen über die Erteilung einer Konzession für den Transatlantischen Luftverkehr auf der Linie Sevilla—Buenos Aires werden aus Friedrichshafen bestätigt. Nach Mitteilungen, die die Luftschiffahrtsgesellschaft der Berliner V.S.Korrespondenz machte, beträgt die von der spanischen Regierung bewilligte Subvention 30 Millionen Pesetas oder nach dem gegenwärtigen Kurs 19 Millionen Mark, und zwar auf fünf Jahre verteilt. Zunächst sind jährlich je zwei Hin- und je zwei Rückfahrten geplant. Der Verkehr auf der etwa 10.000 Kilometer langen Strecke wird von Zeppelin-Luftschiffen mit einem Rauminhalt von 135.000 Kubikmetern ausgeführt werden. Die Fahrt von Spanien nach Argentinien soll in 4 1/2 Tagen zurückgelegt werden, während heute selbst der schnellste Ueberseesdampfer mindestens 20 Tage braucht. Die Eröffnung des Verkehrs, der nach den Bedingungen der spanischen Regierung spätestens im Herbst 1929 aufzunehmen ist, dürfte mit einem etwas kleineren Zeppelin-Luftschiff erfolgen. Von diesem Luftschiff sind bereits die wichtigen Teile im Bau.

t. Ihr eigenes Kind verkauft. Aus Sarajevo wird berichtet: Dieser Tage verkaufte eine junge Mutter, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, ihr Kind einer Familie um den Preis von 800 Dinar. Als die Polizei von diesem „Geschäft“ erfuhr, wurde die Mutter einvernommen. Es stellte sich jedoch heraus, daß sie geistig nicht normal ist, worauf sie zur Ueberprüfung ihres Geisteszustandes in die Nervenheilanstalt abgegeben wurde.

t. Eine Operettenaufführung mit Hindernissen. Wie wir der „Stina“ („Die Wahrheit“), einem Wochenblatt in Banjaluka, entnehmen, standen eines Frühmorgens die neugierigen Bürger dieses kleinen bosnischen Städtchens vor frisch angelegten Plakaten, die in schreienden Lettern verkündigten, daß Banjaluka ein nur zweitägiges Gastspiel des Theaters aus Dubrownik genießen werde. Das Theater zähle 50 Mitglieder mit einem 16 Mann starken Orchester. Als erste Vorstellung gelange „Gräfin Marika“ zur Aufführung. 1. Platz 40, 2. Platz 30, 3. Platz 20 Dinar. Spielleitung: Emil Augustin, Dirigent: Prof. Cervinka. In einer Buchhandlung waren im Nu Karten um insgesamt 4000 Dinar vergriffen. Der Leiter des Ensembles verkaufte persönlich durch Vorsprache bei den Notabeln der Stadt Karten um 2000 Dinar. Um aber nun die Garberobe am Bahnhof „auszulassen“, entließ sich der Ensembleleiter bei einem wohlhabenden Freund der Operette den geringen Betrag von 5000 Dinar. Der zu einem Theatersaal für die Not umadaptierte Vereinsaal des Sängervereines „Hoffnung“ war bis auf letzte Plätze gefüllt. Namentlich aber die erste Reihe... Als die Spannung den Höhepunkt erreicht hatte, ging der Vorhang hoch. Im Rahmen der

**Feuilleton**

**Der Zauber des Urwaldes**

Von Ing. Jerdo Lupša.

Obgleich der Urwald das ganze Jahr hindurch in seine mehr oder weniger gleichartige dunkelgrüne Farbe gehüllt ist, so treten in diesem natürlichen Mantel dennoch zu jeder Jahreszeit die verschiedensten Nuancen aller Farben hervor. Es gibt da Bäume, die mit großen, roten Blüten dicht behangen sind, wieder andere prangen in weißer, gelber, violetter oder sonstiger Hülle. Vielfach umrante Schlingpflanzen die Bäume derart, daß von der Blütenpracht ihrer Kronen wenig oder nichts zu sehen ist, und nur das kräftige Aroma die Nähe der Blüten verkündet. Sobald aber die Blütezeit vorüber ist, wird der Waldboden und das Unterholz mit einem aus den wunderbarsten Farben zusammengesetzten Mosaik übersät. Doch äußert sich der Bildwechsel des Urwaldes auch noch darin, daß sowohl Laub als Blüten zu den verschiedensten Jahreszeiten abfallen und sein Wachstum alle möglichen Nuancen von hellrot und gelb bis dunkelgrün aufweist. Die rötliche oder gelbliche Farbe unserer Wälder gemahnt uns an den Einzug des Herbstes. In den Tropen lösen diese Farben ganz an-

dere Gefühle aus. Während in unseren Gegenden diese Farbe die allmähliche Vorbereitung zum Winterschlaf der Natur bedeutet, ist sie in den tropischen Ländern nur das Schlußkapitel einer Reisepériode, der unvermittelt wieder neues, leuchtendes Leben folgt.

Am Waldbesam wie auch anderswo, besonders aber an Flußufern der Ebene sieht man häufig einen etwa 30 Meter und noch darüber hinaus hohen, geradestämmigen Baum emporkragen. Die Einheimischen nennen ihn „Ngi“ (Bombax malabaricum). Dieser Baumwollstrauch macht im Laufe des Jahres mehrere eigenartige Metamorphosen durch. Einige Zeit hindurch ist er fast laublos, worauf ihn ein roter Blütenmantel umhüllt, der sodann einer hartschaligen länglichen Frucht mit nur spärlichem Laub weicht. Schließlich zerbricht die Schale und die silberweiße Baumwolle verstreut sich auf dem Boden, der weiterhin wie mit Schnee bedeckt erscheint.

Nur selten dringt in das Innere der Urwälder Nordosts oder der malaischen Halbinsel ein Kulturmensch vor. Die Reisenden halten sich gewöhnlich an die üblichen Karawanenwege. Immerhin erwarten sich in einigen Gegenden des nördlichen Siam europäische und auch einheimische Firmen die Konzession zur Exploitation des „Teak“-Holzes, beziehungsweise einiger anderer wertvoller Holzarten. In diesen Gebieten vernimmt man darum häufig den dumpfen

Schall der Axtschläge, während Elefanten die Stämme zu den nächsten Wildbächen schleppen, die sodann ihre Weiterbeförderung übernehmen. Beim Anschwellen des Wassers schwimmen die Bäche die Stämme durch weite Strecken fort, bis zu den Flüssen, die der Stadt Bangkok zufließen. Es kann zuweilen fünf, ja selbst zehn Jahre dauern, bis ein solcher zu kommerziellen Zwecken gefällter, dem Spiele der Natur überlassener Stamm aus dem Urwald bis zum Fluß gelangt. Der rechtmäßige Eigentümer kann dann nur durch das an mehreren Stellen des Stammes mit Nerten eingehauene Merkmal festgestellt werden. Derartige Firmasignaturen sind behördlich geschützt.

Weitaß von jeglicher Kultur und fern von sonstigen Menschenansiedlungen findet man auf den höchsten, mit Urwäldern bedeckten Gebirgen Nordosts halb wilde Volksstämme, Ueberreste alter, längst vergessener Zeiten und Völker. Es sind dies die Meo, Muschö, Jang usw., während in den fast unzugänglichen malaischen Gebirgen die Negritos Sabai und Semang hausen. Diesen Stämmen bildet der Urwald die Heimat. Hier fühlen sie sich glücklich und zufrieden. Er liefert ihnen den größten Teil ihrer Nahrung, nämlich das Wild, Wurzeln, wildes Obst, verschiedene Hülsenfrüchte und Honig. Der Urwald ist diesen, jeglicher Kultur baren Völkern eine mächtige Schutzwand gegen die Neugierde und die Habgier der zivi-

lisierten Welt. Ich verlebte recht interessante Stunden unter diesen halbwilden Stämmen, als ich während meiner Expeditionen auf sie stieß. Darüber berichtete ich in einem anderen Kapitel meiner Erlebnisse aus Stamm.

Ein Urwald löst aber nicht nur tagsüber seinen eigenartigen Zauber auf den Wanderer aus. Er ist nicht minder anziehend, wenn die Nacht ihre schwarzen Fittiche auf ihn herabsenkt. Tiefe Stille herrscht überall und der langsam seine Bahn beschreibende Mond, dessen Strahlen hier und da durch das dunkle Laub brechen, verleihen ihm ein wildes, gruseliges Bild. Da, plötzlich, wird die Ruhe der Nacht durch ein Sämmern unterbrochen, als ob man sich in der Nähe einer menschlichen Siedlung befinden würde. Die Klänge sind der sonderbare Gesang eines Nachtvogels, dessen Laute Hammer schlägen gleichen. Das Sämmern bricht jählings ab, als das furchtbare Gebrüll des Dschungelkönigs, des Tigers, durch die Luft erdröhnt. Rollen durchzittert die Stimme des Hunger verkündenden Gemaltigen den Frieden der Nacht und bald vernimmt man das eilige Getrappel aufgeschreckter Hirsche, wilden Rindes und sonstiger Waldbewohner, die in panischer Flucht der drohenden Gefahr zu entweichen trachten. Der einzige Held des Dschungels, der selbst den Tiger nicht fürchtet, ist der Elefant. Mit schmetterndem Trompetenton beantwortet er das herausfordernde Gebrüll des Gegners.

leeren Bühne erschien ein zerknirschter Diener mit der peinlichen Mitteilung, daß der Herr „Direktor“ mit dem einlassierten Gelde auf und davon gegangen sei. Das ehrenwerte Publikum möge sich in Ruhe u. Ordnung zerstreuen, da die Polizei bereits energisch nach dem Hochstapler fahnde. . . . Man behauptet nun, daß in Banjaluka von nun an überhaupt kein Gastspiel mehr möglich sei.

t. **Sich selbst im Traume lebensgefährlich angeschossen.** Aus Mostar wird gemeldet:

Vorgestern wurde in das hiesige Krankenhaus ein Bauer überführt, der sich auf bisher nicht ganz aufgeklärte Weise im Traume angeschossen hatte. Bei der Einvernahme im schwerverletzten Zustand erklärte er, es habe ihm geträumt, er sei auf der Jagd und schieße soeben nach einem Vogel. So ergriß er im Traume das Gewehr, welches oberhalb seines Bettes gehangen hatte und schoß sich die Ladung in den Kopf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

m. **Der Tierchutzverein in Maribor** veranstaltet am 9. und 10. Oktober im Garten des Gasthauses B i r t i c (Schlachthofrestauration) einen Zuchtgefügelmarkt.

m. **Rundfahrt um den Bichern.** Kommen den S o n n t a g, den 26. d. M. wird bei genügender Teilnehmerzahl eine Autorundfahrt um den Bichern (über Belenje und Celje) veranstaltet. Genauere Auskünfte erteilen Herr L i n i n g e r (Telephon 91) und Herr Ferdinand G r e i n e r in der Herrengasse.

m. **Glück im Unglück.** Vergangenen Montag abends fiel ein gewisser August B. im betrunkenen Zustande vom Draufstege in die Frau. Glücklicherweise rettete er sich, des Schwimmens kundig, bald ans Ufer. Auf der Wachtstube erklärte er, daß er betrunken war und im Gedränge von jemandem herabgestoßen wurde.

m. **Heu- und Strohmarkt.** Am 22. September wurden 11 Wagen Heu, 3 Wagen Grummet und 2 Wagen Stroh auf den Markt gebracht. Die Preise waren für Heu 75-80, für Grummet 70-75 und für Stroh 50 Dinar für 100 Kilogramm.

\* **Grajska Klet (Burgkeller).** Heute Mittwoch Familienabend mit Tanz bei verlängerter Sperrstunde. 9098

m. **Mittwoch und Freitag Experimental-Abende des bekannten Psychologen und Telepathen S v e n g a l i in der V e l i l a l a v a r n a** nebst Elite-Konzert A p l a n e l s Charlston-Band. 9053

Bei **Dicklebigkeit** regt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Stoffwechsel kräftig an und macht den Körper schlank. Viele Professorennen lassen das Franz-Josef-Wasser als ein auch bei Herzverfettung höchst wertvolles Mittel nehmen, und zwar morgens, mittags und abends je ein Drittel Glas. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8979

# Nachrichten aus Maribor

Maribor, 22. September.

## Für den Bau einer Markthalle

Die heißen Sommertage sind vorüber. Zur Freude der Fleischhauer, die den Sommer hindurch ihren Neger mit den Schweißfliegen hatten, welche das von der Sonne regelmäßig bestrahlte Fleisch auf den Marktständen am Hauptplatz und in der Kärntnerstraße zu umschwärmen pflegten. Wir haben einen Gemeinderat und ein Stadtpflicht. Es ist aber unerklärlich, daß niemand sich findet, der gegen die Zeitbewahrung von Fleisch bei gleichzeitiger Einwirkung von Sonnenhitze und Straßenstaub etwas einzuwenden hätte. Ist es die Achtung vor der Tradition oder die Angst, die Wahlstimmen der eigentlich schuldlosen Fleischhauermeister zu verlieren? Eine Frage, die wohl schwer zu beantworten ist. Wesentlich ist, daß niemand sich rührt und die kleinstädtische Idylle am Speckbrennermarkt ihr schmierig-fettes Dasein fristet. Man braucht an einem heißen Tage an diesen Fleischständen nur ein einziges Mal vorüberzugehen, um die ganze Unzulänglichkeit unserer Marktordnung, die ein Hohn auf die Volksgesundheit ist, einzusehen. Freilich, die Gewerbetreibenden sind an alledem nicht schuld. Daß sie sich nur ungern entschließen würden, den frequentierten Hauptplatz gegen einen anderen Marktplatz zu vertauschen, ist selbstverständlich. Man wird aber mit der Zeit damit rechnen müssen, daß auch Maribor seinen Entwicklungsbarn nachhinkt, der die Hindernisse überrennen wird. Die Errichtung einer modernen M a r k t h a l l e, die den hygienischen und markttechnischen Anforderungen vollkommen entspricht, ist nur eine Frage der Zeit, aber schon längst keine grundsätzliche Frage mehr.

Nun erhebt sich freilich die Frage: Wo soll diese Markthalle errichtet werden? Es wird wohl der Stadtregulierungsplan und die zukünftige Entwicklung der Stadt berücksichtigt werden müssen. Man wird sich vielleicht für den neuen Teil des Hauptplatzes entscheiden wollen. Dies wäre eine praktische Lösung. Fraglich bleibt, ob er groß genug ist, daß dort eine dimensional entsprechende Halle gebaut werden könnte. Die zukünftige Entwicklung der Stadt drängt über die Draubrücke ans rechte Ufer. Durch Inkorporierung der Gemeinden Tezno und Bobrežje wird der Schwerpunkt des Verkehrs von selbst auf den jenseits gelegenen Brückenkopf verlegt. Wäre es nicht also geboten, die neue Markthalle in Berücksichtigung aller dieser Umstände in nächster Nähe der Reichsbrücke, und zwar beim Gebäude der Pensionsanstalt zu errichten? Auf diese Weise würde der Hauptplatz entlastet werden. Früher oder später werden die beruflichen Faktoren sich mit dieser Frage beschäftigen müssen, denn die Marktmisere gereicht der Stadt Maribor weber zur Ehre noch zum Vorteil. —h.

m. **Auszeichnung.** Dem Verwalter des Graf Meran'schen Weingutes in Petre bei Maribor (Johannesberg), Herrn Heinrich S c h i g e r t, wurde vom König für 40-

Wunderbar und unvergeßlich sind die Eindrücke, die der Wanderer auf seinen Wegen durch die Urwälder empfängt. Ihre Vielfältigkeit läßt sich nicht mit kurzen Worten schildern. Zu mächtig sind sie und zu tief graben sie sich in die Seele des Naturfreundes ein, als daß er imstande wäre, ihnen mit Worten das richtige Bild zu geben. Dies umfoweniger, als sie ja eine ganz eigenartige Welt für sich bilden und selbst für unsere Naturwissenschaft die Urwälder und die Dschungeln mit ihren Reizen vielfach im wahren Sinne des Wortes eine „terra incognita“ sind.

jährige treue Dienste auf demselben Gute die goldene Medaille verliehen. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Vom Alexus.** Der Franziskanerpater Matthäus B i d m a r ist nach Kaminik versetzt worden. An seiner Stelle wurde der bisherige Guardian in Hl. Dreifaltigkeit in den B. B., Pater Cyrill B r a t l o, nach Maribor berufen.

m. **Eine Gedentafel.** Im Vestibül des neuen städtischen Amts- und Wohngebäudes in der Franziskanergasse ist eine Marmortafel angebracht, die die Aufschrift trägt: „Erbaut von der Stadtgemeinde unter dem Bürgermeister Dr. Josef L e j t o v a r in den Jahren 1925 und 1926.“

m. **Wierzigjähriges Bestandesjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Fram.** Dieser Tage feierte die Freiwillige Feuerwehr in Fram das vierzigjährige Jubiläum ihres Bestandes. Gleichzeitig fand die Weihe der neuen Motorspritze statt. Der Feier wohnten auch unser Großzupan mit seiner Gemahlin bei, die als Patin fungierte.

# Nachrichten aus Celje

## Regulierung der Sann und ihrer Zuflüsse

Celje, 22. September.

Zu den wichtigsten Wirtschaftsfragen von Celje und Umgebung zählt zweifelsohne die **Regulierung der Sann und ihrer Zuflüsse.**

Das steiermärkische Landesbauamt entwarf schon mehrere Jahre vor dem Kriege einen großzügigen Plan zur Regulierung der Sann im Abschnitt Mojirje—Lasko. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges war die Sann zwischen Mojirje und Lavec bei Celje reguliert. Die übrigen Arbeiten mußten im Jahre 1914 unterbrochen werden und wurden bis heute nicht wieder aufgenommen. In den letzten Jahren ist vornehmlich an der Sannkrümmung unter dem Schloßberge bei Celje eine zunehmende A u s s c h w e m m u n g von Steingeröll und Sand wahrzunehmen. Dies hat zur Folge, daß ein regelrechter Abfluß der Sann bei Hochwasser unmöglich wird, da die gewaltigen Schotterlager am rechten Sannufer zwischen den beiden Eisenbahnbrücken große W a s s e r s t a u n g e n und U e b e r s c h w e m m u n g e n verursachen, die von Jahr zu Jahr einen gefährlicheren Umfang annehmen und Millionen Schäden verursachen. Ueberschüssig hemmen den Abfluß auch die breiten Steinpfeiler unter den Eisenbahnbrücken.

Neuer wurden in Celje zwei C n q u e t e n über die Regulierung der Sann abgehalten, an denen Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, der Bezirksvertretung sowie der Gemeinden Celje-Stadt, Celje-Umgebung, Petrovce, Teharje und Skofja vas teilnahmen. Man kam schließlich zur Ueberzeugung, daß die Regulierung nur mit Selbsthilfe durchgeführt werden könne, da vom Staate in absehbarer Zeit keine Unterstüßungen erhofft werden können. Die Regulierung der Sann zwischen den beiden Eisenbahnbrücken sowie der Bogajna bei der Mündung in die Sann würde 700.000 bis 900.000 Dinar, die Verwirklichung des gesamten Regulierungsplanes aber 15 bis 20 Millionen Dinar in Anspruch nehmen.

Der G e m e i n d e r a t von C e l j e nahm nun als erster unter den interessierten Gemeindevertretungen zur Regulierungsfrage Stellung und faßte diesbezüglich folgende beschließende Beschlüsse:

Die Regulierung der Sann soll auf Grund des bestehenden Regulierungsplanes durchgeführt werden u. zw. soll der Flußabschnitt von der Brücke in L e v e c an Celje vorbei bis P e t r o v n i k reguliert werden. Gleichzeitig soll die Regulierung der L o z n i c a von ihrer Mündung in die Sann bis zur Brücke über die Reichsstraße, der S u s n i c a von ihrer Mündung bis zum Krankenhaus ober der Festwiese und der B o g l a j n a von ihrer Mündung bis zur Eisenbahnbrücke bei der chemischen Fabrik vorgenommen werden. Diesbezügliche Spezialpläne sowie die Kostenvoranschläge sollen von behördlichen Sachleuten entworfen worden. Die Regulierung ist Sache des Staates, doch sehen sich die Interessenten bemüht, die Regulierung je früher durchzuführen, da der Arbeitsbeginn nicht mehr hinausgeschoben werden könne. Die interessierten Verwaltungskörperschaften u. zw. die Bezirksvertretung in Celje, die Stadtgemeinde Celje, die Umgebungsgemeinde Celje sowie die Gemeinden Petrovce, Skofja vas und Teharje beabsichtigen eine W a s s e r g e n o s s e n s c h a f t zu gründen, die eine in 40 Jahren zu amortisierende A n l e g e zur Durchführung der Sannregulierung aufnehmen sollten. Für die Regulierung der Zuflüsse sollen besondere Genossenschaften gegründet werden.

Diese Beschlüsse wurden bereits sämtlichen interessierten Faktoren zur Aenderung bzw. Begutachtung vorgelegt. Die angeführten Regulierungsarbeiten wurden vom städtischen Gemeinderate einstimmig angenommen.

Es ist demnach zu erwarten, daß die Regulierungsarbeiten bereits im nächsten Jahre einsetzen werden und daß hiemit die Ueberschwemmungskatastrophen von Stadt und Umgebung abgewendet sein werden.

## Die Kanalisierung in Celje und Umgebung

Celje, 22. September.

Die warme Bitterung der letzten Wochen hatte ein Austreten der kleinen Zuflüsse der S a u n und der B o g l a j n a zur

Folge. Stellenweise sammelten sich größere Pfützen an, da das Wasser wegen zu geringen Gefälles nicht abfließen kann. Besonders groß ist die Zahl der Pfützen in der S u s n i c a. Das wochenlang stehende Wasser verbreitet einen widerlichen Geruch und verpestet die Luft. Aus hygienischen Gründen wäre eine gründliche Reinigung der Bäche notwendig.

Ebenso ist auch die Kanalisierung in der Umgebung sehr mangelhaft. Die Stadtgemeinde wäre bereit, die Kanalisierung auszubessern, doch scheint für diese Frage in der Umgebungsgemeinde vorläufig kein Interesse zu herrschen.

Im städtischen Kanalnetz wurden schon vor dem Kriege einige Mängel entdeckt. Es wurde wahrgenommen, daß das Kanalwasser unter der Erde plötzlich verschwindet. Man konnte sich diesen Umstand zuerst nicht erklären. Einige vorgenommene Ausgrabungen, die der ehemalige städtische Bauingenieur Herr B e s s e l y anordnete, führten aber zur interessanten Entdeckung, daß sich unter dem gegenwärtigen Kanalnetz Ueberreste a l t r ö m i s c h e r K a n ä l e befinden, in denen das Wasser verschwindet. Bei den Ausgrabungen wurden u. a. auch römische M ü n z e n gefunden. Falls die Stadtgemeinde über hinreichende Geldmittel verfügen sollte, wäre es angebracht, die Ausgrabungen wieder vorzunehmen, um die schadhafte Kanäle auszubessern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man hierbei auf römische Funde stoßen würde, an denen es ja in der Stadt nicht mangelt.

c. **Personalnachrichten.** Herr Franz K o r e n, Bädermeister in der Herrengasse, verpachtete bekanntlich seine Bäder und übersiedelte nach Ljubljana, wo er die Leitung der sozialistischen Genossenschaftsbäder übernahm. Herr Koren war Führer der Sozialdemokraten in Celje und städtischer Gemeinderat. Als Obmann der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr erzielte er im Gemeinderate manche Unterstüßungen zu Gunsten der Feuerwehr. Herr Koren erfreute sich in Celje wegen seines Biederens und zuvorkommenden Wesens allgemeiner Wertschätzung. — Herr Max P l a u c, Holzhändler in Gahberje bei Celje, trat aus dem katholischen in den evangelischen Glauben über.

c. **Aus der Geschäftswelt.** Dieser Tage ist im Kollenzhaus auf der König-Peter-Straße ein neues Manufakturgeschäft, Eigentum der Herren K o p u s a r und F i c h e r, eröffnet worden.

c. **Städtische Volksbibliothek in Celje.** Der Gemeinderat bewilligte einen größeren Betrag für die Errichtung einer öffentlichen Volksbibliothek in Celje. Zur Durchführung dieses Planes wurde ein besonderer Ausschuß gewählt.

c. **Der Esperanto-Klub in Celje** eröffnet in kurzer Zeit einen Esperanto-Kurs. Anmeldungen werden in der Buchhandlung G o r i c a r t L e s l o v s e l entgegengenommen. Dort werden auch nähere Informationen erteilt.

c. **Die Hopfenpreise** im Saantale bewegen sich derzeit zwischen 115 und 120 Dinar für das Kilo. Zahlreiche Hopfenbauern mußten den Hopfen wegen Geldmangels frühzeitig und verhältnismäßig billig verkaufen.

c. **Im städtischen Schlachthaus** wurden in der vergangenen Woche 2 Pferde, 17 Ochsen, 23 Kühe, 8 Kalbinnen, 83 Kälber und 53 Schweine geschlachtet. Eingeführt wurden 561 Kilo Rinds-, 1602 Kilo Kalbs- und 194 Kilo Schweinefleisch.

# Nachrichten aus Ptuj

p. **Wissenschaftlicher Vortrag.** Der Museumsverein in Ptuj veranstaltet am Donnerstag den 23. d. um 18 Uhr im großen Saale der „Glasbena Matica“ einen öffentlichen wissenschaftlichen Vortrag. Der Universitätsprofessor Herr Dr. B e h e r (Ljubljana) wird über das Thema „Klasse und Volk“ sprechen.

p. **Eine artistische Schule in unserer Stadt.** Der Plan der Errichtung einer artistischen Schule in unserer Stadt ist nun auch mit der geplanten Anstellung des gewählten Direktors des Mariborer Schauspielhauses, des Herrn Valo B r a t i n a, in den Vordergrund des Interesses getreten. Dem stets fühlbaren Mangel an Kräften in unserem Theater, einer Hauptursache der unzeitgemäßen Entwicklung unserer heimischen Bühnenkunst, könnte auf diese Weise abgeholfen

werden. Wie wir vernehmen, sei eine ganze Reihe von jungen Leuten bereits interessiert daran, daß dieser zweifellos begrüßenswerte Plan sobald als möglich verwirklicht wird.

**p. Theateraufführungen in der Kapelle des ehemaligen Dominikanerklosters?** Wie wir erfahren, trägt sich Herr Balo Bratina mit der Absicht, in der geräumigen Kapelle des ehemaligen Dominikanerklosters (Kaserne) den „König Oedipus“, den „Haulet“ und Passionsspiele zur Vorführung zu bringen. Dieser Plan verdient zweifellos das größte Interesse. Die genannten, architektonisch wichtigen Innenräume ließen sich gewiß für die genannten Stücke glänzend verwerten.

**p. Eine interessante Broschüre** gaben vor nicht langer Zeit die Brüder K a u f l e r aus Ptuj heraus. Sie behandelt einen der romantischsten und geschichtlich interessantesten Flecken unserer Umgebung M a r i a n e w s t e r. Die Schrift, die mit großer Wärme und seltener Kenntnis der lokalen Verhältnisse geschrieben wurde, verdient das Interesse, das ihr allseits entgegengebracht wird.

**p. Ein Ueberbleibsel der „guten alten Zeit“** bildet zweifellos der Brunnen vor dem Café „Europa“ (Eigentum der Stadtgemeinde), der mit seinem großen Lärm, den er bei seinem Gebrauche verursacht, die Bewohner der benachbarten Häuser oft nicht zur Ruhe kommen läßt. Diesbezügliche Beschwerden sind an der Tagesordnung. Es ist aber auch sonderbar, daß gerade der schlechteste Brunnen sich mitten in der Stadt befinden muß. Da aber nun, d. h. bis zum Ausbau eines modernen Wasserleitungsnetzes, daran nichts mehr geändert werden kann, so wäre es wünschenswert, wenigstens die veraltete Hebelvorrichtung am Brunnen, von der eben der große Lärm herkommt, durch ein modernes P a h u r a d g e t r i e b e zu ersetzen, welche Kosten sich durch eine ganz geringfügige Erhöhung der Wassergebühr in kurzer Zeit decken ließen.

**p. Unglücksfälle in unserer Umgebung.** In Gabernik bei Sv. Lovrenc in den W. B. stürzte die schon im hohen Alter stehende Besitzerin Maria T o s von einem Zwetschkenbaume und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie in kurzer Zeit starb. In einigen Tagen hätte die Unglückliche ihre goldene Hochzeit gefeiert. — In Sv. Urban bei Ptuj wurde die hochbetagte Besitzerin S i m o n i c u l g o Kreishauptmann in ihrem Weingarten tot aufgefunden. Sie war einem Schlaganfall erlegen. — Die Besitzerin Agnes S l o d n j a k aus Rodole bei Sv. Lovrenc in den W. B. wurde von einigen Tagen von einer wütenden Katze gebissen. Sie wurde ins Pasteur'sche Institut nach Celje überführt, starb aber trotzdem in wenigen Tagen.

### Zu Rudolph Valentinos tragischem Ende

Wie wir der „Newyorker Staatszeitung und Herald“ entnehmen, wurden über den Tod des berühmten Filmschauspielers die wildsten Gerüchte verbreitet. Um diesen Gerüchten entgegenzutreten, gab der Arzt Pola Negris, der Braut Valentinos, Doktor Sterling C. Wyman von Brooklyn, einen genauen Bericht des Dr. Meeker bekannt. Letzterer leitete die erste Untersuchung des Kranken, veranlaßte die Operation und war bis zum letzten Atemzuge zugegen.

Der Bericht sagt: „Ich untersuchte Rudolf Valentino zum ersten Male am 22. August, nachmittags 5.15 Uhr, in der Poliklinik. Er litt große Schmerzen, hatte ansteigende Temperatur, schnell arbeitenden Puls und klagte über eine holzartige Härte der Unterleibspartie. Für mich waren es die Merkmale einer schweren Bauchfellentzündung. Eine Diagnose für möglicherweise aufgebrochene Magengeschwüre wurde gemacht. Ich drängte auf sofortige Operation, um dem Patienten das Leben erhalten zu können, wenn es nicht schon zu spät sei.“

Die Operation ergab: Die Bauchhöhle enthielt viel Wasser und verschiedene Nahrungsmittelbestandteile. Die Eingeweide hatten einen grün-braunen Ueberzug. Ein rundes Loch, etwa von einem Zentimeter Durchmesser, befand sich auf der Außenwand des Magens, drei Zentimeter vom Magenpförtner entfernt. Die umgebende Magenwand war bereits brandig. Der Blinddarm war von einer zweiten Infektion angegriffen.

Dann gibt, Dr. Meeker ein genaues Bild

von der ausgeführten Operation mit allen Einzelheiten und fährt dann fort:

Es zeigte sich bis zum fünften Tage ein langsamer Schritt zur Besserung. Am sechsten Tage beschwerte sich der Patient über Schmerzen in der linken Seite. Eine Brustfellentzündung war hinzugetreten. Diese nahm schnell an Umfang zu und verbreitete gleichzeitig Lungentzündungsbazillen, die aus dem linken Lungenflügel kamen. Am siebenten Tage trat eine leichte Besserung ein. Am Mittwoch des achten Tages verstarb der Patient an Blutvergiftung.

### Aus Drabograd

**g. Trauung.** Dieser Tage fand die Trauung des Herrn Johann D l e s mit Frau Antonie L o j n i k statt.

**g. Todesfälle.** Als Opfer der Kämpfe aus dem Jahre 1919 ist in geistiger Unmachtung der Sohn des Herrn Florian K u s t e r (wulgo L a n g t e r) Herr Anton K u s t e r, nach langem qualvollen Leiden verschieden.

— Desgleichen wurde auch ein Opfer der Kämpfe ein Sohn des Herrn Georg S t o t e n s e k in Krzji vrh, der auch dieser Tage in die Erde seiner Stammheimat zur letzten Ruhe bestattet wurde. Den beiden schwer betroffenen Familien unser innigstes Beileid!

## Aus der Sportwelt

### Wertungsfahrt rund um den Bachern

Der M o t o r l i u b M a r i b o r veranstaltet am Sonntag den 26. d. bei jeder Witterung eine Wertungsfahrt rund um den Bachern. Die Minimalzeiten sind vorgeschrieben, doch muß jeder Fahrer seine Durchschnittsgeschwindigkeit am Start bekanntgeben und muß dieselbe dann auch einhalten. Da dies die erste Veranstaltung dieser Art ist, kann mit einer regen Beteiligung der Fahrer gerechnet werden, und dies umso mehr, als die Geschwindigkeiten so gehalten sind, daß auch Anfänger im Motorradsport sich beteiligen können. Die Ueberprüfung der Maschinen und Ausgabe der Startnummern erfolgt am Samstag den 25. d. am Trg svobode von 16—18 Uhr. Jeder Fahrer, der sich zu beteiligen wünscht, hat zur Ueberprüfung zu erscheinen. Der Start findet dann am Sonntag um 8 Uhr am Hauptplatz statt und haben alle Fahrer Punkt 8 Uhr am Startplatz zu sein, widrigenfalls sie die Startberechtigung verlieren.

Die Strecke führt von Maribor nach Celje wo jeder Fahrer eine Zwangsraute von 40 Minuten mitzumachen hat, dann nach Belenje und Slovenjgradec, wo eine Zwangsraute von 90 Minuten zu absolvieren ist. Von Slovenjgradec geht die Fahrt dann über Dravograd auf der schönen Karntenreichsstraße nach Maribor zurück, wo die ersten gegen 15 Uhr eintreffen dürften.

### Amerikas Genfalion

Newyork, 20. September. Dem am Donnerstag im Stadion der Unabhängigkeitsausstellung in Philadelphia stattfindenden Weltmeisterschaftskampf zwischen D e m p s e y und T u n n e y wird im ganzen Lande mit allergrößter Spannung entgegengesehen. Der Weltmeister sowie sein Gegner sollen in ausgezeichneter Form sein und beide hoffen zuversichtlich auf ihren Sieg. Beide Boxer werden, ehe sie am Donnerstag in den Ring steigen, am Dienstag und Mittwoch noch einmal mit ihren Trainern kämpfen und sich dann am Mittwoch abends nach Philadelphia begeben. Der Ausgang des Kampfes ist jedenfalls ungewiß. Der Manager Tunneys, Heuras, behauptet, daß die Jugend seines Schützlings den Sieg davonzutragen werde. Andererseits scheint das wetende Publikum dem kämpfenden Weltmeister die größte Chance zu geben. Die Wetten bewegen sich zwischen 1 : 2 und 12 : 5 für Dempsey. Tex Richards, der Unternehmer, der den Kampf veranstaltet, rechnet mit einer Einnahme von 2 Millionen Dollar. Dempsey erhält von dieser Einnahme 450.000 Dollar, während Gene Tunney 150.000 Dollar erhalten soll. 10 Prozent der Einnahmen bekommt die Ausstellungsleitung. Die Sitzreihen des Stadions fassen 150.000 Personen. Die Preise schwanken zwischen 5 und 50 Dollar. Wie

**g. Die Tombola der „Citalnica“.** Bergangen Sonntag wurde von der „Citalnica“ in Dravograd eine Tombola veranstaltet, die sich eines guten Besuches erfreute.

### Rino

Burg - Rino

Von Montag den 20. bis inkl. Donnerstag den 23. September: Huguette D u f l o s in dem herrlichen sechsteiligen Drama: „Jasmina.“

Apollo - Rino.

Bis einschließlich Donnerstag den 23. d. M.: „Sumatra, das Land der gelben Sonne.“ Urania-Kulturfilm. Jugendvorstellung täglich um 16 Uhr.

Rino „Diana“ in Studenci.

Von Mittwoch den 22. bis inkl. Freitag den 24. September: „Mein kleines Baby.“ In der Hauptrolle Gloria oCogan, die kleinste Filmkünstlerin Amerikas. Herrliche und amüsante Begebenheiten in fünf Akten.

Vorstellung an Wochentagen um 8 Uhr abend An Sonn- und Feiertagen Vorstellungen um 16, 18 und 20 Uhr.

das Büro von Richards mittelst, sind bereits viele Tausende von Sigen verkauft, darunter zahlreiche zum Preise von 50 Dollars.

Buenos Aires, 20. September. Der spanische Schwergewichtmeister P a o l i n o, der sich zurzeit hier aufhält, hat an die Leiter des Boxkampfes Dempsey-Tunney, der im Philadelphia Stadion stattfindet, gedröhrt, daß er den Sieger seinerseits zum Kampfe herausfordere.

**Das Handball-Meisterschaftswettbewerb** zwischen S. S. R. M a r i b o r und S. B. R a p i d wurde in der letzten Sitzung des Hazena M. D. auf den 24. Oktober 1. J. verschoben. Ebenso das Meisterschaftswettbewerb zwischen S. R. M u r a und S. R. P t u j, da die Spielerinnen des letztgenannten Vereines noch nicht beglaubigt sind. Es wäre an der Zeit, daß diese Maßnahme beschleunigt durchgeführt wird.

**J. N. S. Maribor.** Für die Spiele am 26. d. M. werden nachgenannte Schiedsrichter delegiert: Um 17 Uhr zum Meisterschaftsspiel 1. S. S. R. Maribor—S. R. Svoboda Herr N e m e c, Linienrichter die Herren K o f o l und T u r i n o; um 18 Uhr zum Freundschaftsspiel S. R. Irlja—S. B. Rapid Herr R a b o l i c, Linienrichter die Herren F i s c h e r und Z m e n s e l. Das Vorspiel leitet Herr T u r i n o. Das Meisterschaftsspiel S. R. Mura—S. R. Ptuj in Murfa Sobota leitet Herr D b e r l i n t n e r.

**Erstes internationales Tennisturnier in Maribor.** Zu unserem diesbezüglichen Bericht bringen wir noch einige Ergänzungen: Fr. S t e r g e r errang den 3. Preis im Dameneinzel, die Herren R e m m und S o l z i n g e r den 3. Preis im Herrendoppel und das Paar Fr. S t e r g e r—Herr B e n e s den 3. Preis im Mixed. Herr S i k l unterlag Herrn L e h r e r 6 : 3, 6 : 0 und nicht 6 : 0, 6 : 0, wie wir irrtümlicher Weise berichteten!

**Kadrennen in Maribor.** Der hiesige Padsfahrerklub „Ferum“ veranstaltet am S o n n t a g, den 26. d. M. ein Kadrennen, an dem alle Klubs des Kreises Maribor teilnehmen können. Start um punkt halb 14 Uhr. Nach dem Rennen Zusammenkunft im Hotel „Kosovo“.

**S. B. Rapid (Damensektion).** Sämtliche Spielerinnen werden aufgefordert, ihre Verbandslegitimation bis längstens Montag dem Trainer auszuhandigen. — Alle übrigen die noch keine Legitimationen besitzen, haben bis zum selben Datum drei Lichtbilder abzugeben.

**Großer Preis der Nationen für Motorräder in Monza.** Kat. bis 175 Kubikzentimeter, 200 Km. Rennstrecke: 1. Z a c h e t t i (Miller) 1.54 : 11; Kat. bis 250 Kubikzentimeter, 200 Km. Rennstrecke: 1. P r i n t (Guzzi) 1.34 : 56; Kat. bis 350 Kubikzentimeter, 200 Km. Rennstrecke: 1. S u a a

I a r i (Bianci) 2.19 : 26; Kat. bis 500 Kubikzentimeter, 400 Kilometer Rennstrecke: 1. R a r z i (Sunbeam) 2.57 : 27.

## Schwurgericht

### Einbruchdiebstahl

Gestern stand eine Zigeunerbande, und zwar Anton B a r a n j a, Michael C e n e r, Stefan K o l a s, Karl K u z m i c und Stefan B a r a n j a, wegen Einbruchdiebstahls, den sie in Halbenrain in Oesterreich verübt hat, vor den Geschworenen. Die Angeklagten entwendeten nämlich beim Kaufmann Franz P e i s c h l e r in Halbenrain Waren im Werte von 53.000 Dinar. Die Art des Einbruchs ließ schon darauf schließen, daß er von Zigeunern aus Prekmurje durchgeführt wurde. Tatsächlich gelang es auch unserer Gendarmerie, die von der österreichischen darauf aufmerksam gemacht wurde, die Schuldigen recht bald ausfindig zu machen. Es waren dies die Angeklagten, die auch in Windisch-Goritz bei Franz D e u t s c h einen Einbruch verübten, bei dem Fingerabdrücke des Zigeuners Stefan K o l a s festgestellt wurden. Die Zigeuner leugneten zwar, doch auf Grund des erdrückenden Beweismaterials wurden die Schuldfragen mit 8 Stimmen bejaht, worauf Anton B a r a n j a zu 3, Michael C e n e r und Stefan K o l a s zu je 3 1/2, Karl K u z m i c zu 2 und Stefan B a r a n j a zu 1 1/2 Jahren Kerkers verurteilt wurden.

### Freispruch

Bei der heutigen Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der 23jährige Besitzersohn Franz J e l aus Ciglianc bei Maribor wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu verantworten. Im Verlaufe eines Streites soll er im Zorne seinem Schwager Franz J u r s a ein Pflugrad an den Kopf geworfen haben, wodurch letzterer schwer verletzt wurde. Der Angeklagte sagte aus, daß er die Tat tatsächlich im Zorne verübt habe. Die einvernommenen Zeugen sagten sehr ungünstig für den Beschädigten aus, auch die Frau des letzteren bezeichnete ihren Mann als Rohling. Die Geschworenen verneinten sodann die Schuldfrage auf absichtliche Beschädigung, worauf der Angeklagte f r e i g e s p r o c h e n wurde.

## Theater und Kunst

**+ Musikalische Notizen.** Das L e i p z i g e r Opernhaus kündigt seine erste Uraufführung „Clavigo“ (nach Goethe) von Max E t t i n g e r auf 19. Oktober an; in gewissen Zwischenräumen folgen weiter als Uraufführungen „Jonny spielt auf“ von Ernst Krenek, „Das Zauberwort“ von Maurice Ravel und, in der deutschen Fassung von Hermann Roth, „Meina“ von Händel. — Die G r a z e r O p e r, die materielle Schwierigkeiten wegen ihre Porten schließen mußte, soll wieder neu entstehen; eine in der steirischen Hauptstadt veranstaltete Geldsammlung, zu der begütete Kunstfreunde erhebliche Beträge beisteuerten, hatte den Erfolg, daß die Oper im Dezember wieder eröffnet werden kann. — Zu den von ihm geleiteten beiden Operntheatern in Dresden und in Hamburg hat Jean G i l b e r t, noch als dritte Bühne die Hamburger Volksooper erworben, an der er am 1. Oktober die von ihm vollendete letzte Operette Leo Fallas „Jugend im Mai“ zur Uraufführung bringen will. — Franz L e h a r hat drei neue Werke unter der Feder, von denen die neueste vollendete Operette „Siglette“ zu Welchnachten in Mailadn uraufgeführt werden soll ein zweites Werk „Der Jarewitsch“ soll mehr eine Angelegenheit für große Opernhäuser werden.

**+ Theaternotizen.** „Die Marionetten der Zarin“, ein dreiaktiges Schauspiel von Paul Hermann Hartwig, wurde bei der Uraufführung am Dresdner Alberttheater mit größtem Beifall aufgenommen. Das Intime Theater in Nürnberg suchte einen vollen Erfolg mit der Uraufführung des Volksstückes „Berannte Menschen“ des Nürnberger Schriftstellers Moritz G u t h. — Laut eines Beschlusses der Frankfurter Stadtverordneten wird der von der Stadt Frankfurt gestiftete G o e t h e - P r e i s, der alljährlich am Geburtstag Goethes im Betrage von 10 Tausend Mark an dramatische Schriftsteller zur Austeilung gelangen soll, keinen internationalen Charakter tragen, sondern auf den Bereich des deutschen Staatsgebietes be-

Schränkt bleiben. — Das von Gedon seinerzeit erbaute Palais des Grafen Schach in der Brienerstraße in München, das auch die berühmte Schachgalerie beherbergt hat, wird in ein Lustspieltheater umgewandelt werden, das im Oktober eröffnet werden soll. — Die Deutsche Stakelpare-Gesellschaft gibt (frühzeitig genug) bekannt, daß die nächstjährige Hauptversammlung wieder am 22. und 23. April in Weimar stattfindet; den Festvortrag hält Prof. Schacht in Göttingen über „Das Tragische bei Shakespeare“, Prof. Förster in München spricht über „London zur Zeit Shakespeares.“

+ Eine russische Stagione in Berlin wird es in diesem Winter geben. Schallja tritt in „Boris Godunov“ auf, im November gastiert Vera Trefilowa, im Dezember und Jänner tanzt Anna Pawlowa mit ihren Partnern Nobiloff und Wolinin und ihrer Truppe, zu gleicher Zeit tritt auch die Karawina wieder auf. Um Neujahr spielt eine russische Truppe mit der Gernanowa, später schickt Petersburg eine Schauspiel-Truppe, die „Hamlet“, Stücke von Strindberg usw. aufzuführen wird. Im Jänner erwartet man das Ballett Djagileff mit einem umfangreichen Repertoire. Im Februar treffen die berühmten Spielleiter Meyerholdt und Tatroff in Berlin ein, um ihre neuen Inszenierungskünste zu zeigen.

## Menschenopfer als Ernteschuk

Erschütternde Bilder religiösen Irwahn entrollt den Bericht, den zwei Offiziere der anglo-indischen Armee, Beard und Fraser, nach ihrer Rückkehr von einer Expedition erstattet haben. Die Beiden hatten diesen Zug im Auftrag der Regierung nach dem Gebiet der Nagas unternommen. Die Offiziere haben dabei im Koton-Tal 3445 Sklaven befreit und sich bemüht, die Nagas, einen der wildesten Bergstämme von Asien, die als Kopfschneider berüchtigt sind, zum Verzicht auf die schrecklichen Rituale der Menschenopfer zu bringen. Beard war besonders mit der Belehrung und Befehrung jener Nagas betraut, die südlich von Patkai-Ränge leben. Jeder Angehörige dieses 25 Tausend Köpfe zählenden Stammes betrachtet das Menschenopfer als eine Wonne, in der er geradezu schwelgt.

Als Sir Harcourt Butler im letzten Jahr bei den Nagas weilte, rief er die Häuptlinge der Stämme zusammen, um ihnen kurz und bündig zu erklären, daß mit den Menschenopfern endlich Schluß gemacht werden müsse. Die Häuptlinge zeigten sich nicht wenig ablehnend, erklärten aber weisheitsvoll, daß an eine Erfüllung dieser Forderungen nicht zu denken ist. Es bliebe ihnen nämlich nur die Wahl, entweder die bösen Geister verständig zu stimmen, oder eine Vernichtung der Ernte zu riskieren. Damit würden sie dem Hungertod preisgegeben sein.

Die Menschenopfer, durch die die bösen Geister milde gestimmt werden sollen, keruchen auf einer uralten Tradition. Die Opferung der Menschen geht unter Beobachtung ganz bestimmter Maßnahmen vor sich. Sklaven und Sklavinnen werden gekauft und zunächst in Häusern chinesischen Stils untergebracht, wo die Unglücklichen eine gewisse Bewegungsfreiheit haben. Dort bleiben sie mindestens zwei Monate hindurch und werden während dieser Zeit wie Mastvieh gefüttert und getränkt. Der Sklave gilt eben nicht als menschliches Wesen; er ist gut genug, um durch seinen Tod die bösen Geister zu befriedigen. Die Gefangenen geben sich denn auch keiner Täuschung über ihr Schicksal hin. Der Tag, an dem das Opferfest gefeiert wird, wird durch Tanz und Gesang eingeleitet. Dann holt man die Sklaven, deren Gesichter mit Holzkohle unkenntlich gemacht werden, bringt sie zum Hause des Häuptlings, vor dem die Opfer enthauptet werden. Der Schädel wird in zwei Teile gespalten, die eine Hälfte bekommt der Häuptling, die andere der Henker. Die Leiche selbst besitzt für die Nagas einen großen Wert, denn die gilt als Talisman, der vor allen Schäden schützt. Sie wird deshalb in kleine Stücke geschnitten und unter die Einwohner des Dorfes verteilt. Man treibt mit ihnen auch in der Nachbarschaft einen schwunghaften Handel, und der Mittelfinger wird auf offenem Markt nicht selten mit zwei Pfund Sterling bezahlt. Das einzige Mittel, diesen Zuständen ein

Ende zu machen, wäre eine Unterbindung des Sklavenimportes. Die unglücklichen Opfer stammen meist aus Gebieten, die noch einer geordneten Verwaltung entbehren und

von einem besonders kriegerisch veranlagten Stamm der Nagas bewohnt wird. Diese verkaufen ihre Kriegsgefangenen zu Opferzwecken weiter.

## Volkswirtschaft

### Appell an die Weingartenbesitzer

Unterschieds werden die Weingartenbesitzer aufgefordert, die Lese nach Dunkelheit bis Ende Oktober aufzuschieben und nicht vor dem 15. Oktober mit derselben zu beginnen. Die von der Fäule angegriffenen Trauben können früher gelesen werden. Ist der Rebstock gesund, so vermehrt jeder sonstige Herbsttag den Zuckergehalt um 1/4 v. H. und mehr. Auf diese Weise wird die Notwendigkeit des Zuderns des Traubenmostes auf ein Minimum herabgesetzt, bezw. durch Gewinnung eines entsprechend süßen Ertrages aufgehoben.

In diesem Zusammenhang wird auf das Verbot des Verschnittes von Mosten, die aus direkttragenden Sorten (Nabella, Noah, Clinton, Herbermont, Secretary, Othello usw.) gewonnen wurden, mit edlen Mosten hingewiesen. Dieses Verbot war notwendig, da es sich herausstellte, daß direkttragende Weine als Edelweine ins Ausland versandt wurden.

Die Entwicklung der Rebe ließ im heurigen kühlen und regnerischen Sommer viel zu wünschen übrig. Die sonstigen Herbsttage begünstigen zwar die Reife, es ist aber wenig Hoffnung auf eine qualitativ gute Reife vorhanden.

Um den Weinbauern die Verbesserung des für den Konsum und Handel weniger geeigneten Jahrganges zu ermöglichen, bewilligte der Großzupan des Kreises Maribor auf Grund des § 5 des Weingesetzes vom Jahre 1907 die allgemeine Zuderung des Weinmostes mit entsprechenden Zudermengen. Die Zuderung kann im Sinne des Ministerialerlasses vom 18. 3. 1914 nur im Verbot, und zwar in der Zeit zwischen der Lese und 15. November vorgenommen werden. Zur Verwendung darf nur reiner Konsumzucker in Form von Kristallen oder Würfeln im Most selbst und nicht etwa in Wasser aufgelöst, gelangen. Die Verwendung jeden anderen Zuckers ist gesetzlich verboten. Es darf nur soviel Zucker beigelegt werden, damit die Konzentration des Mostes vom mittleren Jahrgänge erreicht wird. Gezudert sollen also nur Moste gewöhnlicher Tischweine unter 14 Prozent und Moste besserer Qualitätsweine unter 17 Prozent Zuckergehalt werden. Maximal: 4 Kilogramm Zucker auf 100 Liter Most.

Die einzelnen Gesuche um Bewilligung des Zuderns entfallen infolge genereller Bewilligung, ebenso die nachträglichen Anmeldungen über die bereits erfolgte Zuderung. Eine diesbezügliche Bewilligung haben im Sinne des Weingesetzes nur die Weinhändler einzuholen.

### Jugo-lawische Verkehrs-ausstellung in Leipzig

Im Leipziger Ring-Messhaus hat während der diesjährigen Herbstmesse Jugoslawien zu Repräsentationszwecken eine Verkehrs-ausstellung eröffnet, die einen guten Ueberblick über die sehenswerten Landschaften und Reiseziele Jugoslawiens bietet. Propagandistische Bilder und Statistiken für die Besuche sind gleichfalls ausgestellt, daneben noch eine Anzahl von Propagandaschriften und Monographien über Jugoslawien. Die verschiedenen Verkehrs-institute des SHS-Staates empfehlen sich gleichfalls mit Schriften und Bildern über ihren Wirkungsbereich. Außerdem liegen Proben von serbischen Handtuchereien aus, die das Interesse jedes Kunstgewerbes finden dürften. Das ausgestellte Material dürfte jedem Reisefreudigen Anreiz zum Besuch des SHS-Staates bieten, es macht ihn nicht nur mit den Sehenswürdigkeiten und Verkehrsmöglichkeiten des Landes bekannt, sondern gibt auch Hinweise auf die wirtschaftliche Entwicklung und Handelsmöglichkeiten mit der Bevölkerung. Gleichzeitig zeigt die Ausstellung auch eine Uebersicht über die Ausfuhrprodukte des SHS-Staates. Eine Auskunftsstelle ist der Ausstellung angegliedert, die über alle einschlägigen Fragen Informatio-

nen erteilt. Die Ausstellung ist dank der vorzüglichen Anordnung und des umfangreichen Bildermaterials wirklich sehenswert, sie hat einen Raum im ersten Stock des Ring-Messhauses inne.

× Del aus Traubenkernen — eine neue Industrie. In Frankreich ist derzeit eine neue Industrie im Werden, die Extraktion des Dels aus den Kernen von Weintrauben. Dieses Del ist dem Rizinusöl nahe verwandt und könnte dieses als Schmiermittel für empfindliche Motore, insbesondere für Flugzeugmotore, ersetzen. Dies ist deshalb wichtig, weil das Rizinusöl aus dem Ausland, hauptsächlich aus Indien, bezogen werden muß. Es bestehen bereits Fabriken in Perpignan, Montpellier und Nimes. Eine Tonne Treber gibt ungefähr 230 Kilogramm Kerne, aus denen man 27—28 Kilogramm Del gewinnt; daneben erhält man 220 Kilogramm als Düngemittel verwendbaren Delschlack.

× Die älteste Rebe. Aus dem Binschgau wird berichtet: Eine Sehenswürdigkeit eigener Art hat das Dorf Tabland; die älteste Rebe im ganzen Land. Sie riftet heute nur eine Art Gnadenbasen längs einer Mauer unterhalb des Dorfkerns. Die Rebe, die heute am Stamm ober den Wurzeln nahezu 1 Meter Umfang hat, den sie nach der Ueberlieferung schon von 100 Jahren besaß, trägt noch jedes Jahr soviel Trauben, daß es über 1 Hektoliter Prachlet abgibt. Das mutmaßliche Alter der Rebe beträgt 1000 Jahre.

### Zehn Gebote des Obsteffens

1. Obst ist kein Nahrungsmittel im gewöhnlichen Sinne; es läßt durch seinen großen Gehalt an lebenswichtigen Vitaminen, Nährsalzen, Fruchtsäuren einen günstigen Einfluß auf die Darmfunktion aus, verdünnt das Blut und führt diesem frische Säfte zu.
2. Unreife, angefaulte, verunreinigte Früchte sind zum Genuß ungeeignet.
3. Wer kein rohes Obst verträgt, dampfe es mit wenig Wasser und Zucker, um das Eigenaroma der Früchte zu erhalten.
4. Wer einen gesunden Magen, gesunde Zähne besitzt, schäle keine Früchte, denn in der Schale und knapp unter ihr befinden sich die wertvollsten Stoffe. Werden Früchte klein geschnitten, können sie auch trotz eines empfindlichen Organismus mit der Schale verzehrt werden.
5. Äpfel, Birnen brate man mit der Schale, verzehre sie dann mit oder passiere sie. Dagegen muß jedes rohe Obst vorerst gründlich gewaschen werden.
6. Für Kinder ist eine Portion Obst mit Brot als Abend- oder Zwischenmahlzeit viel bekömmlicher als Kaffee oder Wurst.
7. Keine Kerne verzehren! Die meisten enthalten Blausäure, sind schwer verdaulich und belasten Darm und Magen.
8. Kernobst ist bekömmlicher und leichter verdaulich als Steinobst.
9. Wassertrinken während oder nach dem Obstessen ist schädlich und überflüssig, da Früchte genügend Wasser zum Stillen des Durstes enthalten.
10. Obsturen nie ohne ärztliche Verordnung durchzuführen! Sidonie Rosenberg.

### Gefängnis und Pranger für Raucher

Das ist natürlich schon lange her. Tatsächlich aber betrachtete die Obrigkeit den Tabak, den man im 16. Jahrhundert in Frankreich das „Kraut der vielen Uebel“ nannte, als so schädlich für die Gesundheit der Bürger, daß sie sowohl seinen Anbau, als auch seine Verwendung verbot. Einen besonders energischen Kampf gegen den Tabak führte die Freie Reichsstadt Mühlhausen von 1649 bis 1782,

und mit der Zeit ging man zu immer schärferen Unterdrückungsmaßnahmen über. Zunächst wurde der Raucher mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt. Im Jahre 1659 wurden die Bürger bei ihrem Bürgereid verpflichtet, Raucher anzuzeigen, und als Belohnung wurde ihnen die Hälfte der zu verhängenden Geldstrafe versprochen. 1662 verdoppelte man die Geldstrafe für den Raucher und verzehnfachte sie für den Tabakverkäufer. Schließlich ging man im Jahre 1717 sogar dazu über, Zeugen der Gesetzesübertretung, die den Uebeltäter nicht den Gerichten überlieferten, ebenso wie die Verbrecher selbst zu bestrafen. Als alles nichts nützte, verhängte man 1734 neben der Geldstrafe noch eine Gefängnisstrafe.

Den Höhenpunkt erreichte dieser Unterdrückungsfeldzug im Jahre 1758. Damals wurde den Bürgern unter Androhung einer außerordentlich hohen Geldstrafe verboten, Tabak bei sich zu führen; neben der Geldstrafe konnte man auch zum Schellenwert verurteilt werden. Diese Straftat erinnert in gewisser Weise an den mittelalterlichen Pranger. Der Uebeltäter mußte einen Kopfpuz tragen, der mit Schellen „verzieren“ war. Mit Ketten beladen, an deren Ende eine Schleifkugel, wie bei Galeerensträflingen, befestigt war, wurden die Verbrecher zu den schwersten öffentlichen Arbeiten gezwungen, die sie unter Aufsicht ausführen mußten. Am 13. September 1758 wurde ein Bürger, den man des Tabaktransportes überführt hatte, zu drei Monaten dieser fürchterlichen Strafe verurteilt; ein anderer Bürger wurde wegen desselben Vergehens aus der Stadt verbannt. Auch in Kolmar verbot ein Gesetz vom 20. August 1759 den Bürgern, Bauern, Soldaten und Arbeitern in der Stadt zu rauchen, und dieselbe Geldstrafe, die den Raucher traf, wurde rücksichtslos über die Händler und Tabakverkäufer verhängt. Alle diese Maßnahmen konnten jedoch nicht die wachsende Verbreitung des Tabaks hindern, und unter dem Druck der öffentlichen Meinung mußte man schließlich um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Rauchverbote aufheben.

### Praktische Winke fürs Haus

- h. Sauerkraut einlegen. Feste Krauthäuptel, von welchen die äußeren, losen Blätter entfernt, saule Stellen ausgeschnitten werden, werden gewaschen, halbiert, auf dem Hobel oder mit scharfem Messer nudelig geschnitten. In kleines Weinfäßchen oder mit Essig ausgespülten Steinguttopf füllt man das gesalzene, mit gewiegtem Dillkraut oder Kümmel durchgemischte Kraut ein, drückt es mit Holzstampe oder mit den Händen fest, füllt wieder geschnittenes Kraut nach. Wenn das Gefäß ganz voll ist, legt man gewaschene, ganze Krautblätter darüber, belegt mit weißem Tuch und beschwert mit Steinen, wodurch das Kraut im eigenen Saft in Gärung kommt und eine angenehme, nicht zu scharfe Säure erhält.
- h. Lebersuppe. 15 Dekagramm Rinds- oder Schweinsleber wiegt man am Brett, läßt mit einer gleichfalls gewiegten Zwiebel, Majoran, etwas Pfeffer in Fett kurze Zeit rösten, staubt zwei Löffel Mehl darein und gießt mit kaltem Water glatt, ungefähr 1 und 1/2 Liter. Mit Salz und Suppenwürze dazu, läßt einige Zeit kochen, gibt dann zwei Löffel Reis darein und kocht diesen in der Suppe weich.
- h. Kartoffelsuppe. Ein halbes Kilogramm geschälte, kleinwürfelig geschnittene Kartoffeln läßt man mit geschnittener Zwiebel, Salz, Majoran gewürzt, in dem zur Suppe nötigen Wasser weich kochen, mischt dann 2 Löffel fette, braun geröstete Einbrenne damit durch und lasse, glatt gerührt, verfochen. Mit feingewiegter Petersilie oder Schnittlauch oben auf anrichten.
- h. Grüne Bohnen. Die zarten grünen Bohnen werden gesäubert, nudelig geschnitten, in reichlich Fett mit etwas gewiegter Zwiebel, gehacktem Dillkraut, Salz, mäßigem Wasserzulaß sehr weich gedünstet, mit zwei Löffeln Mehl gestaubt, ein wenig Suppenwürze, Essig und einer halben Tasse Rahm oder saurer Milch dazu durchgekocht.

### Bücherchau

h. Musik, Körperkultur, Herbstkleidung, Neue Handarbeiten und Wäsche. Nicht nur um mitreden zu können, sondern in erster

Einie um sich selbst ein Urteil zu bilden, gilt es, sich über die genannten Themen zu orientieren und mit der Entwicklung vertraut zu werden.

Die gebildeten Frau werden nur wenige zum ausführlichen Studium entsprechender Werke kommen, aber jede Frau sollte die zusammenfassenden Aufsätze „Über die moderne Musik“ von Dr. Hanns Rohr und „Rhythmus und rhythmische Erziehung“ von E. Feudel im Josten erscheinenden Heft 9 der „Neuen Frauenkleidung und Frauenkultur“ zur Bereicherung ihres Wissens gelesen haben.

Schrift, die unter dem Titel „Neue Frauenkleidung und Frauenkultur“ erscheint, die Bekleidungsfrage mit im Vordergrund steht, ist selbstverständlich. Neben weiteren wertvollen Textbeiträgen wie „Zum Herbst und Winter“, „Kaiserin Maria Rilke's literarische Meinungen über Mädchen und Frauen“, „Das Problem der Ehe“, „Bei Frau Leonore Endruds-Leichtenstern“ und vom schönen Buch, enthält das Heft wieder zahlrei-

che Abbildungen auf Kunstdruckpapier vorbildlicher eleganter und einfacher Herbstkleidung, Handarbeiten und Wäsche (jedes Heft bringt auch Kinderkleidung) und als Beilage einen Handarbeitsbogen. Das neue Heft ist einzeln überall zu Mk. 1.20 erhältlich (im Abonnement zu Mk. 1.—), ältere Hefte oder ausführliche Prospekte versendet der Verlag G. Braun in Karlsruhe kostenlos zur Probe.

VELIKA KAVARNA SVENGALI KLUB-BAR
Mittwoch 22. Mittwoch Samstag 25. Samstag
Freitag 24. Freitag TELEPATIE - WACHSUGGESTION Sonntag 26. Sonntag

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Sicheren Mieterschutz für Delogierte, überhaupt Wohnungsbedürftige, organisiert eigene Bauabteilung „Marfan“, Kolonaki trg 4.
An 2 Personen wird gute Kost abgegeben. Kriwolt, Studenci, Aleksandrova cesta 17.
Empfehle mich den geehrten Damen zum Ausbessern von Wäsche. Jofefa Dreiföbner, Miklosičeva ul. Marianišče.

Zu verkaufen

10 Liter Vollmilch in einem Posten abzugeben. Anzufragen Gutsverwalt. Proselbovor, Bresterica 8, Telefon 410.
Wegen Todesfalles zu verkaufen: 1 Paar Pferde samt Geschirr u. schönem Halbdecker und 1 Kaleschewagen, als Halbdecker, dann ein Leiterwagen per sofort. Anzufe. und anzusehen bei Anton Berg-haus, Gasthaus, Krapišnje toplice.

NÄHMASCHINEN

Rast & Gasser von Din 1.800.— aufwärts auf 24 Monatsraten sowie unentgeltlicher Stückunter-richt bei Generalvertretung Alojz Ussar Maribor, Gospoika 20/1

Partes Brennholz zu verkaufen. Kuralt, Aleksandrova cesta 17 in Studenci.
Nähmaschine zu verkaufen bei Sober, Koroska cesta 21.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit elektrischem Licht an einen soliden Herrn z. vermieten. Ob jarku 2/1, über den Gang.
Student wird in Wohnung, ev. auch ganze Verpflegung genommen. Kolodvorska ul. 3/1, 5.
3 Personen werden in Kost und Wohnung genommen. Kuralt, Studenci, Aleksandrova cesta 17.

Zimmer an feinen Herrn zu ver-mieten. Aleksandrova cesta 57/1, Tür 5.
Ein Fräulein wird in ein schön möbliertes Zimmer aufgenommen. Kacijanerjeva ul. 17, T. 5.

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer, ev. Kabinett mit Küchenbenützung Mitte der Stadt zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort 10“ an die Verw.
Ein kleines Lokal mit oder ohne Wohnung (Kleidermacher). Anträge an Annoncenexpedition Slovaciš, Slomškov trg 16.

Suche leeres Zimmer, wohnög-lich mit Sparherd. Zuschriften an die Verw. unter „Mit Sparherd“.
Suche Wohnung von 2 bis 4 Zimmern, zahle gut. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw.
Wohnung von 2 Zimmern und Küche gesucht von kinderlosem Ehepaar. Zahle gut. Abdr. Verw.

Suche leeres Zimmer, wohnög-lich mit Sparherd. Zuschriften an die Verw. unter „Mit Sparherd“.

Suche Wohnung von 2 bis 4 Zimmern, zahle gut. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw.

Wohnung von 2 Zimmern und Küche gesucht von kinderlosem Ehepaar. Zahle gut. Abdr. Verw.

Stellengesuche

Fräulein, beider Landesprachen mächtig, sämtlicher Büroarbeiten kundig, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stelle als Kontoristin. Anträge unter „Strebsam“ an die Verw.
Geheutes Fräulein aus besserer Familie wünscht Posten a. Wirtschaftlerin. Bevorzugt Gast- od. Geschäftshaus. Gest. Anträge u. „Geheutes Fräulein“ an die Verwaltung.

Kelleres Mädchen für alles, nett und ehrlich, mit Jahreszeugnissen, sucht dauernden Posten b. 1. Oktober. Abdr. Verw.

Älteres Mädchen für alles, nett und ehrlich, mit Jahreszeugnissen, sucht dauernden Posten b. 1. Oktober. Abdr. Verw.

Offene Stellen

Flinke Bedienerin wird für vor-mittags gesucht. Gospoika ul. 56, Tür 8.
Ein Kindermädchen, das in häuslichen Arbeiten mithilft, wird gesucht zu einem zweijährigen Kinde. Angebote nebst Photographie an die Verwaltung unter „Kindermädchen“.

Suche ein Kinderfräulein zu 2 Knaben, 4 und 6 Jahre. Gehaltsanprüche nebst Photographie bitte an Frieda Laus, Bješovar, zu senden.

Selbständige Köchin für alles neben Stubenmädchen gesucht. Dr. Valentincig, Gregoričeva ulica 12.
Köchin für alles mit Jahreszeugnissen wird zu kleiner Familie nach Zagreb gesucht. Vorzustellen bei Dr. Böhm, Petrinjska ul. 30.

Hausnäherin zum Ausbessern u. Anfertigen von Wäsche wird gesucht. Abdr. Verw.
Buchhalter, vollkommen selbständig, slowenisch und kroatisch ver-sehrt, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Vertrauensstellung“ an die Verw.

Hausnäherin zum Ausbessern u. Anfertigen von Wäsche wird gesucht. Abdr. Verw.

Buchhalter, vollkommen selbständig, slowenisch und kroatisch ver-sehrt, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Vertrauensstellung“ an die Verw.

Hausnäherin zum Ausbessern u. Anfertigen von Wäsche wird gesucht. Abdr. Verw.

Buchhalter, vollkommen selbständig, slowenisch und kroatisch ver-sehrt, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Vertrauensstellung“ an die Verw.

Hausnäherin zum Ausbessern u. Anfertigen von Wäsche wird gesucht. Abdr. Verw.

Buchhalter, vollkommen selbständig, slowenisch und kroatisch ver-sehrt, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Vertrauensstellung“ an die Verw.

Hausnäherin zum Ausbessern u. Anfertigen von Wäsche wird gesucht. Abdr. Verw.

Buchhalter, vollkommen selbständig, slowenisch und kroatisch ver-sehrt, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Vertrauensstellung“ an die Verw.

Hausnäherin zum Ausbessern u. Anfertigen von Wäsche wird gesucht. Abdr. Verw.

Buchhalter, vollkommen selbständig, slowenisch und kroatisch ver-sehrt, wird aufgenommen. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Vertrauensstellung“ an die Verw.

Gefunden - Verloren

Am 5. September wurde mir b. der Arbeit eine Taschenuhr gestohlen. Silberne Tula-Doppelmantel, ohne Glas, der große Zeiger gekürzt, am Dedel gelbe Einlage mit dem Monogramm „F. P.“. Sollte jemand diese Uhr zu Gesicht bekommen, bitte um Bekanntgabe gegen Belohnung. August Peuschel, Trzaska cesta 65.
Größerer Geldbetrag gefunden. Gegen Nachweis abzuholen bei Frau Zuchs, Koroska cesta 28.

Größerer Geldbetrag gefunden. Gegen Nachweis abzuholen bei Frau Zuchs, Koroska cesta 28.

Habe eine Partie Dokumente ver-loren. Der Finder wird erlucht, selbe in der Verwaltung abzu-geben, ansonsten die Anzeige er-folgt

Habe eine Partie Dokumente ver-loren. Der Finder wird erlucht, selbe in der Verwaltung abzu-geben, ansonsten die Anzeige er-folgt

Frische Meerfische

werden täglich in der gutbekann-ten Dalmainsta Met, Melarsta ulica 5, Povodnik, gebaden.

Eisenbieger

mit längerer Praxis wird ge-sucht. Anzufragen bei Baumeister Kiffmann, Maribor, Melje.

Tüchtiger, gewandter Detailist

für ein großes Detail-Spezerei-warengeschäft, der slowenischen und deutschen Sprache vollkom-men mächtig, wird akzeptiert. Offerte unter „Gehaltsansprüche“ an die Verw.

für ein großes Detail-Spezerei-warengeschäft, der slowenischen und deutschen Sprache vollkom-men mächtig, wird akzeptiert. Offerte unter „Gehaltsansprüche“ an die Verw.

Inferate haben in der „Marburger Zeitung den größten Erfolg.“

Wohnungstausch Maribor Ljubljana!

Schöne Wohnung in Maribor, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer und Zubehör, wird gegen ebensolche in Ljubljana zu tauschen gesucht. Anträge unter „Zentrum 9“ an die Verwaltung.

AGENTUR- UND KOMMISSIONS-GESCHÄFT SIMIĆ & KOMP. BEograd, Kolarčeva 7
In Beograd und im Landesinnern sehr gut eingeführt, SUCHT VERTRETUNGEN in- und ausländischer Häuser. — Reflektanten mögen sich an-die obige Adresse wenden.

Allen lieben Bekannten ein herzliches Lebewohl! Familie Bencz.

ABITURIENT der hiesigen Realschule erteilt INSTRUKTIONEN in allen Gegenständen. Adr. Verw.

KRAUTER-ESTRAYON-BASILICUM-ESSIG Schutzmarke „MARGO“ zu haben in allen einschlägigen, besseren Geschäften

Suche per sofort möbl. Zimmer mit telektrischem Licht bei alleinleben-der, besserer Frau. Anträge unter „Dame“ an die Verw.

Schöne Kärntner Preiselbeeren zum billigsten Tagespreise. Stets frische Sendungen Ferdo Kaufmann, Glavni trg 2.

Leset die „Marburger Zeitung“!

Dankfagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Verluste unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante der Frau Maria Stamik, geb. Bugl fagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir dem hochwürdigen Herrn Paler Valerian für die rührende Grabrede, sowie allen übrigen für das zahlreiche leibte Beileide. Maribor, 22. September 1925. Die trauernden Hinterbliebenen.